

Mal tönt es fein in Mariä Himmelfahrt, mal mächtig

Zum 170-jährigen Bestehen führt die Chorgemeinschaft Sankt Mang ein besonderes Werk auf. Die Musikkapelle begleitet feinfühlig.

Von Rainer Hitzler

Kempten-Sankt Mang Zum 170-jährigen Bestehen hat sich die Chorgemeinschaft Sankt Mang an ein besonderes Werk herangewagt. Gemeinsam mit der Musikkapelle Sankt Mang führte der gemischte Chor die „Missa Katharina“ von Jacob de Haan in der Kirche Mariä Himmelfahrt auf. Die Messe für Chor, Sopran solo und sinfonisches Blasorchester wurde 2007 in der Basilika Ottobeuren uraufgeführt, sie ist also ein zeitgenössisches Werk mit erheblichen Anforderungen an Sänger und Bläser.

Den Abend eröffnete der Musikverein mit „The Story“ von Phil Hasenroth, bei dem Dirigent Martin Bisle bereits seine exakte und

emotionale Führung unter Beweis stellte. Anschließend sang der Chor unter Leitung von Eva Brunner Haydns „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ und Mozarts „Ave Verum“, begleitet von Organist Hans Augart. Dabei zeigte das Vo-



kalemssemble, dass es vom bombastischen Klang am Anfang von Haydns Hymne bis zu den diffizilen Pianostellen im „Ave Verum“ über viele Ausdrucksmöglichkeiten verfügt. Im Haydn-Stück zeigten Sopra-

nistin Nicole Sommer, Tenor Max Schieß und Bass Leo Ebenhoch ihr solistisches Können. Zusammen mit Bettina Böttinger sang Eva Brunner dann Felix Mendelssohn Bartholdys Duett „Denn in seiner Hand“, ebenfalls mit Orgelbeglei-



tung. Den beiden Sopranistinnen gelang es gemeinsam mit Augart an der Orgel, den Psalm 95, der Anbetung und Gehorsam thematisiert, einfühlsam zu interpretieren.

Für die „Missa Katharina“ reihte sich Dirigentin Brunner bei den Sopranistinnen des Chores ein, während Böttinger den Solopart übernahm und Martin Bisle die Gesamtleitung von Chor und Blasorchester. Der Dirigent koordinierte die Musikkapelle und den Chor so, dass die Gesangsstimmen und auch die Solistin immer perfekt zu hören waren und nie von den Instrumentalisten überdeckt wurden. Ein wunderschönes Solo sang Böttinger im „Gloria“, von den Bläsern der Kapelle einfühlsam begleitet. Nach einem mächtig in die Kirche gestellten „Alleluia“ folgte

ein ausdifferenziertes „Credo“ mit zurückhaltendem Solo von Böttinger und einer anschließenden Steigerung von Chor und Orchester zum laut tönenden Finale.

Das „Offertorium“ interpretierte Augart an der Orgel und meisterte die melodischen Teile ebenso wie die modernen, leicht dissonant klingenden Stellen. Mit einem schallend den Kirchenraum erfüllenden „Amen“ beendete der Chor die Messe, gefolgt von einem leichtfüßigen „Postludium“ mit sich steigernden Wiederholungen des Orchesters.

Das Publikum in der sehr gut gefüllten Kirche dankte den Sängern und Instrumentalisten mit donnerndem Applaus im Stehen, den sie mit einer Wiederholung des „Amens“ als Zugabe belohnten.